

# Wiederentdeckte Porträts

Vergessene Fugger an der Fuggerorgel in St. Ulrich und Afra / von Martin Kluger

Augsburgs Geschichte ist so lang und so glanzvoll, dass sie für die heutige Großstadt mitunter fast schon eine Nummer zu groß ist. Sie wird zum finanziellen Damoklesschwert – wie beim Römischen Museum in St. Magdalena – oder gerät partiell schon mal ganz und gar in Vergessenheit. Das ist zum Beispiel mitten in der Fuggerstadt Augsburg mit Porträts Jakob Fuggers „des Reichen“ sowie seines Neffen und Nachfolgers Anton Fugger geschehen. Seit wenigstens mehr als hundert Jahren waren diese Malereien nicht mehr bekannt – und das, obwohl die beiden fast lebensgroß gemalten prominenten Augsburger an einem ebenfalls prominenten Ort zu sehen sind: In einer Personengruppe auf dem rechten Flügelbild der Fuggerorgel in der katholischen Basilika St. Ulrich und Afra sind die beiden Fugger dargestellt. Die Vorlage für das Gesicht Jakob Fuggers ist sein bekanntestes Konterfei, das Albrecht Dürer malte. Bei Recherchen zu einem Reiseführer zu den Augsburger Spuren der Fugger wurden diese beiden Porträts wiederentdeckt.

Über die Fuggerorgel in der Augsburger Basilika St. Ulrich und Afra wurde viel geschrieben – nicht zuletzt, weil Wolfgang Amadé Mozart 1777 auf dem heute längst ersetzten Instrument gespielt hat. Den beiden immerhin 6,66 Meter hohen Flügelbildern, die in Anlehnung

an die Fuggerorgel in der Fuggerkapelle in der Augsburger St.-Anna-Kirche gemalt wurden, schenkte man allerdings jahrhundertlang wenig Aufmerksamkeit. Und das, obwohl das rechte Flügelbild, das die Himmelfahrt Mariens darstellt, die beiden bekanntesten Fugger aller Zeiten zeigt: Jakob Fugger „den Reichen“, den Stifter der Fuggerkapelle in St. Anna und der Fuggerei, sowie seinen Nachfolger Anton Fugger, unter dem das Augsburger Familienunternehmen im Zenit stand.

Das Gesicht Jakob Fuggers „des Reichen“ wurde nach einer äußerst bekannten Vorlage geschaffen. Während des Augsburger Reichstags von 1518 hatte Albrecht Dürer ein Porträt Jakob Fuggers „des Reichen“ skizziert. Ein später entstandenes Gemälde, das wohl das Original von Albrecht Dürer oder zumindest aus seiner Werkstatt sein dürfte, findet man übrigens unweit der Ulrichsbasilika in der Staatsgalerie Alte Meister in der profanierten Dominikanerinnenklosterkirche St. Katharina beim Schaezlerpalais.

## Jakob Fugger als Jakobspilger

Dafür, dass das so bekannte Porträt Jakob Fuggers „des Reichen“ in St. Ulrich und Afra derart lange Zeit unbeachtet blieb, gibt es gleich mehrere Erklärungen. Der Schöpfer der beiden Flügelbilder, möglicherweise

der seit 1599 in Augsburg tätige Hans Freyberger, hat Jakob Fugger nämlich inmitten einer Gruppe Betender, wohl der Apostel, in der Kleidung eines Jakobspilgers dargestellt: Jakob Fugger trägt einen jeweils mit Jakobsmuscheln besetzten Hut und Mantel, in der Hand hält er einen Pilgerstab. Erschwerend kommt hinzu: Das Flügelbild ist zum einen vom Kirchenraum aus nur schwer zu erkennen. Zum anderen steht man auf der Orgelempore aber zu beengt vor dem Gemälde, um die Protagonisten auf dem Orgelflügel problemlos identifizieren zu können.

## Anton Fugger neben Petrus

Das gilt auch für die Darstellung Anton Fuggers auf demselben Orgelflügel, der in der Gruppe der Betenden neben Petrus kniet. Die Vorlage für das bärtige Gesicht des ungefähr 50 Jahre alten Fuggers, den ein Zeitgenosse den Fürsten der Kaufleute nannte, lieferte ein weitgehend unbekanntes Porträt in Privatbesitz. Nach dem Schmalkaldischen Krieg hatte Anton Fugger seine Geburtsstadt Augsburg 1547 mit einem Kniefall vor Kaiser Karl V. vor der Zerstörung gerettet: Der Rat ließ Anton Fugger in einem Dankschreiben wissen, dass nur die Religion nicht zulasse, ihm „eine kostbarliche Säule und Bildnisse aufzurichten“. Angesichts solcher Elogien scheint es umso

Linker Orgelflügel in St. Ulrich und Afra, © context verlag - Martin Kluger



Rechter Orgelflügel in St. Ulrich und Afra, © context verlag - Martin Kluger





Für die Darstellung Anton Fuggers lieferte ein relativ unbekanntes Porträt in Privatbesitz die Vorlage. Der Bildvergleich (links das Original, in der Mitte das Composing von Vorlage und Orgelflügel, rechts der Ausschnitt aus der Malerei am Flügel der Fuggerorgel) schließt auch hier jeden Zweifel aus. Nur die weißen Strähnen im Bart des etwa 50-jährigen Kaufherrn sind in der später entstandenen Malerei verschwunden.

befremdlicher, dass Antons Abbild in der Ulrichsbasilika so völlig in Vergessenheit geraten konnte.

Identifiziert werden konnten die beiden Fugger letztlich aufgrund von Recherchen für das 2013 im context verlag Augsburg erschienene Taschenbuch „Die Fugger in Augsburg. Kaufherrn, Montanunternehmer, Bankiers und Stifter“. Zur Bebilderung des ausführlichen Kapitels über die Ulrichsbasilika sowie die dortigen Stiftungen und Grabkapellen der Fugger wurden auch die Flügelbilder der Fuggerorgel fotografiert. Erst als die Aufnahmen auf dem Computer-

bildschirm vergrößert wurden, entdeckte man die Porträts auf den mittels Teleobjektiv fotografierten Orgelflügeln.

Um jeden Zweifel auszuschließen, wurden die Aufnahmen Dr. Tilman Falk, dem früheren Leitenden Direktor der Kunstsammlungen der Stadt Augsburg und späteren Direktor der Staatlichen Graphischen Sammlung München, vorgelegt.

Auch Tilman Falk ordnete beide Porträts den Vorbildern zu. Von dem Experten für barocke Malerei stammt der Hinweis, dass der nicht überlieferte Maler der Flügelbilder in St. Ulrich und Afra wohl Hans

Freyberger gewesen sein dürfte. Freyberger hatte zwischen 1620 und 1623 vier Gemälde im Oberen Fletz des Augsburger Rathauses geschaffen. Es passt ins Bild, dass sich der Maler bei seiner Allegorie des Bauwesens ebenfalls der Methode bedient hatte, ein Gesicht von einer bekannten Vorlage zu übernehmen: Nach einem Porträtstich Lucas Kilians hatte Freyberger das Konterfei des Augsburger Stadtwerkmeisters Elias Holl in sein Gemälde integriert.

#### Fuggersche Grabkapellen

Die Fuggerorgel in St. Ulrich und Afra ge-

context verlag Augsburg

### Historische Wasserwirtschaft und Wasserkunst in Augsburg

**Kanallandschaft, Wassertürme, Brunnenkunst und Wasserkraft**

Wasserbau und Wasserkraft, Trinkwasser und Brunnenkunst in Augsburg sollen UNESCO-Welterbe werden. Das üppig bebilderte Begleitbuch zur Interessenbekundung der Stadt als UNESCO-Welterbe schildert, was die



historische Augsburger Wasserwirtschaft einzigartig macht. Zehn Kapitel führen zum mehr als 130 Kilometer langen Kanalsystem, zu den fünf Wassertürmen und ins Wasserwerk am Hochablass, zu den Monumentalbrunnen in der Maximilianstraße sowie zu Wasserkraftwerken auf der Wolfzahnau und am Lechkanal.

Martin Kluger, Hrsg. Stadt Augsburg, 160 S., 217 Abb., 19,90 €

[www.context-mv.de](http://www.context-mv.de)

context verlag Augsburg

### Die Fugger in Augsburg

**NEU**

**Kaufherrn, Montanunternehmer, Bankiers und Stifter**

Jakob Fugger schuf einen weltweiten Handels-, Textil-, Banken- und Montankonzern. Er gab den Päpsten, den Habsburgern und den Königen von Ungarn, England, Portugal und Dänemark Kredit. Der Kulturreiseführer beschreibt die Geschichte der Fugger und leitet zu spektakulären wie versteckten Sehenswürdigkeiten in der Fuggerstadt Augsburg.

Martin Kluger, 264 S., 312 Abb., 14,80 €



### Die Fugger um Augsburg, München und Ulm

**Adel, Schlösser und Kirchen**

Um Augsburg und Ulm, in München, Oberbayern, Mittelfranken, im Allgäu und auf der Schwäbischen Alb findet man Fuggerspuren: Schlösser, Kirchen und Kunst – in 140 Städten und Dörfern.

Martin Kluger, 504 S., 803 Abb., 19,80 €



*Die Augsburger Allgemeine: „Man wird Monate oder sogar Jahre damit beschäftigt sein, all diese Sehenswürdigkeiten aufzusuchen. Schon ihre Beschreibung durch Martin Kluger in Kombination mit den brillanten Fotografien bereitet (Vor-)Freude.“*

[www.context-mv.de](http://www.context-mv.de)



Das Gesicht Jakob Fuggers „des Reichen“ auf dem rechten Flügel der Fuggerorgel in St. Ulrich und Afra wurde nach einer bekannten Vorlage geschaffen: Zweifelsohne diente das Porträt des Kaufherrn, das Albrecht Dürer oder seine Werkstatt um 1518 schuf, beziehungsweise eine der davon gefertigten zeitgenössischen Kopien als Vorbild. Der Bildvergleich zeigt links das Original, in der Mitte das in das Flügelbild einkopierte Dürer-Porträt und rechts den originalen Gesichtsausschnitt aus der rund hundert Jahre später entstandenen Malerei auf dem Flügelbild. Das Originalporträt von Dürer ist übrigens in der Staatsgalerie Alte Meister beim Schaezlerpalais zu sehen.

hört übrigens zu einer der fünf Fugger'schen Grabkapellen in der einstigen Benediktinerklosterkirche: Jakob Fugger III., der jüngste Sohn Anton Fuggers und der Herr zu Babenhausen, Wellenburg und Boos, hatte die Michaelskapelle 1580 gestiftet. Jakob Fuggers Söhne Georg, Johannes, Hieronymus und Maximilian stifteten 1608 – auch im Namen ihres 1598 verstorbenen Vaters – das Instrument und die schon bis 1606 errichtete Orgelempore. Das war vielleicht der Grund dafür, dass der große Kunsthistoriker Bruno Bushart, der langjährige Direktor der Städtischen Kunstsammlungen Augsburg und Professor am Kunstgeschichtlichen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität in München, irrtümlich diese vier Brüder auf dem linken Flügelbild der Orgel identifizierte. In Wahrheit sind in der Menschengruppe im Motiv der Himmelfahrt Christi zweifelsfrei ihr Vater Jakob Fugger sowie dessen Brüder Markus, Hans und Hieronymus dargestellt. Die Vorlagen für diese Porträts entstammen der Kupferstichserie „Fuggerorum et Fuggerarum imagines“, die Dominicus Custos 1588 im Auftrag von Philipp Eduard Fugger geschaffen hatte.

Mit dem rechten Orgelflügel hatte sich Bruno Bushart jedoch ebensowenig befasst wie andere Kunsthistoriker vor und nach ihm. Spätestens in den Jahrzehnten vor 1900, wahrscheinlich aber noch weit früher, muss das Wissen um die Porträts von Jakob und Anton Fugger an der Fuggerorgel verloren gegangen sein. Im Jahr 1900 hatte der Augsburger Dompfarrer Joseph Maria Friesenegger, vormals Stadtpfarrer von St. Ulrich und Afra, die ehemalige Benediktinerklosterkirche in einem Kirchenführer ausführlich beschrieben. Dabei schilderte Friesenegger nicht nur die Baugeschichte und Ausstattung der fünf Grabkapellen der Fugger, sondern auch die Baugeschichte und Ausstattung der fünf Grabkapellen der Fugger, sondern auch die seit dem Zweiten Weltkrieg verschwundenen Stiftungen (fuggerische Glasfenster und den Altar über der Gruft Christoph Fuggers) ausführlich. Spätere Kunsthistoriker und Musikwissenschaftler nahmen die Fuggerporträts an der Fuggerorgel gleichfalls nicht wahr:

Selbst als man 2012 das Jubiläum „1000 Jahre Benediktiner in Augsburg“ feierte und aus diesem Anlass umfassende Publikationen erarbeitet wurden, fielen Jakob Fugger „der Reiche“ und sein Nachfolger Anton Fugger niemandem auf. Die Fuggerorgel und ihre Geschichte wurden zwar ausführlich beschrieben – die beiden bekanntesten Fugger aller Zeiten blieben aber (vorläufig) unentdeckt.

Michaelskapelle in St. Ulrich und Afra, © context verlag - Martin Kluger



Grappa Wein Reis Polenta Mehl Olivenöl  
Brot Hülsenfrüchte Obst Milch Pralinen Weinessig  
Schokolade Pasta Antipasti Käse Salami  
Konfitüre Kaffee Gewürze Fruchtsäfte Bonbons  
Gemüse Schinken Süße & Salzige Backwaren  
Honig Tomaten Balsamico

... seit 1984  
Mehr als nur Pasta ...

# BERGAMO

Lebensmittel, Cafè, Mittagstisch

Frauentorstraße Ecke Jesuitengasse 2 | 86152 Augsburg  
0821 - 412649 | Mo - Fr 9 - 18.30 Uhr, Sa 9 - 17.30 Uhr

